

6./8. 1914.

\* (Wien ohne Stadtbahn.) Die Wiener Stadtbahn hat heute nach Mitternacht, wie schon amtlich verlautbart wurde, auf sämtlichen Linien der Verkehr eingestellt, nachdem bereits gestern die Züge nur in längeren Intervallen eintrafen. Für viele Bewohner Wiens bedeutet diese Maßnahme eine einschneidende Veränderung in ihrer bisherigen Tageseinteilung. Die Einführung der Wiener Stadtbahn in das Verkehrsleben hat gemeinsam mit dem Ausbau von Linien der Straßenbahn viele Wiener veranlaßt, außerhalb der inneren Bezirke der Stadt Wohnung zu nehmen, und ganz besonders in den westlich gelegenen Bezirken, namentlich in Meidling, Siezing und Penzing; wie nicht minder in neuen Teilen von Margareten, ferner in Döbling und Währing wohnen Beamte und Arbeiter, welche tagsüber in der Stadt beschäftigt sind. Die Einstellung des Stadtbahnbetriebes übte daher auf das Straßenbild, namentlich in den Morgenstunden, eine vollständige Veränderung aus. Schon zeitlich früh standen bei den Haltestellen größere oder kleinere Menschengruppen, und insbesondere an den wichtigeren Umsteigstellen am Gürtel und zum Ring war zwischen 7 und 8 Uhr der Andrang so groß, daß die Wagen, in welchen das Ueberfüllungsverbot aufgehoben ist, trotzdem nicht alle Fahrgäste aufnehmen konnten. Einer starken Belastung waren die zum Ring verkehrenden Wendelinien ausgesetzt, bei welchen durch Vermehrung der Beiwagen ohnehin Vorkehrung getroffen worden war. Das Publikum, unter welchem die in Bureau beschäftigten Mädchen und Frauen sowie Arbeiter den überwiegenden Prozentsatz stellten, nahm die Veränderung im Verkehrsleben Wiens mit Besonnenheit hin, und selbst im größten Gedränge auf den Wagen oder bei den Umsteigstellen wickelte sich der Verkehr ohne jene Aufregungen ab, die man doch sonst nicht selten beobachten konnte. Die Direktion der städtischen Straßenbahnen hatte, soweit als möglich, dem gesteigerten Verkehr durch Vermehrung von Zügen Rechnung getragen.